

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Carl Friedrich Bahrds Versuch eines biblischen Systems der Dogmatik

Bahrds, Carl Friedrich

Gotha, 1769

VD18 90850548

XVII. Die Göttlichkeit des Evangelii aus der Vortreflichkeit ihres Inhalts.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219162](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219162)

gen vorgetragen, die alle erfüllt worden i. e.
wenn er nach seinen Vorher sagen

„aus eigener Macht von den Todten aufer-
standen

„den heiligen Geist gesendet

„die Republik der Juden zerstört

„die Völker durch die Kraft seiner Lehre zum
Glauben gebracht hat;

so muß Jesus wenigstens ein göttlicher Gesand-
te, so müssen seine Apostel ebenfalls göttliche Ge-
sandte gewesen seyn, so müssen ihre Lehren und
Gebote von Gott seyn, so müssen auch die Schrif-
ten alten Testaments nach ihren Vorgeben gött-
lichen Ursprunges seyn.

XVII.

Die Göttlichkeit des Evangelii aus der Vor-
trefflichkeit ihres Inhalts.

Wer hier einen unmittelbaren oder demonstrati-
ven Beweis von dem göttlichen Ursprung des
Evangelii zu entwerfen gedenkt, findet sich vielleicht
am Ende betrogen. Der Beweis, den ich zu führen
gedenke, ist 1) bloß mittelbar und am Ende hat er
2) doch nur einen gewissen Grad von Wahrschein-
lichkeit, der ein Gemüth, das von allen Leidenschaften
frey ist, zwar verbinden, aber keinen Feind der Reli-
gion so zum Schweigen bringen kann, wie der vor-
hergehende. — Ich will also a) die Vortrefflichkeit
des Evangelii zeigen, und b) den Gesichtspunct ange-
ben, aus welchem man sie betrachten muß, wenn man
eine gewisse Verbindlichkeit fühlen will, sie vor gött-
lich

lich zu halten und anzunehmen — das ist, wenn man zu einer moralischen Gewißheit hierinnen gelangen will.

a) Um die Hoheit und Vortreflichkeit der Religion Jesu in ihren rechten Lichte kennen zu lernen, muß man vornemlich auf folgende Sätze attendiren.

1) Die Religion Jesu ist das allermerkwürdigste Lehrgebäude, wenn man auch nur ihren Plan en gros überdenkt. — Sie legt die Existenz eines Gottes zum Grunde, den sich so groß und so erhaben kein Weltweiser je gedacht hatte. — Sie entwickelt die grossen Absichten dieses Gottes so deutlich, daß man meinen sollte, ihr Urheber müsse selbst dem Rathe der Gottheit begewohnt haben — die Menschen sollen nach überstandener Prüfung ewige Beweise meiner Liebe einernden: Diß ist der grosse Schluß aus dem Rathe der Gottheit, in welchem sich alle Lehren der Religion [von Gott, von der Vorsehung, von der Sünde, von Christo, von der Gnade, von den Gnadenmitteln, von der Ewigkeit] und alle ihre Gebote als in einen Mittelpunkt vereinigen.

2) Und dieses Lehrgebäude ist durchgängig dem höchsten Wesen anständig — so wohl in Ansehung der Begriffe, die es uns von Gott macht und des Lichtes, in welchen es uns vornemlich manche Eigenschaften Gottes zeigt, die aus den Werken der Na-
tur

tur gar nicht so erkannt werden konnten, als auch in Ansehung der Art, wie sie das alles dem endlichen Verstande vorlegt, ich meine den Glauben, den sie fodert.

3) Dieses Lehrgebäude ist der Natur des Menschen im höchsten Grade angemessen. — Es ist vor den unwissenden — kurzichtigen — verderbten — schwachen — bekümmerten — erwünscht und erwartet.

4) Dieses Lehrgebäude erschien zu einer Zeit, da man diejenigen Gegenstände, mit denen es so wunderbar übereinstimmt, noch nicht einmal recht kannte. — Ich meine Gott und die Natur des Menschen. — Es entstand zugleich mit den Begriffen von beyden.

5) Die Apostel etablierten es — zuerst — auf einmal — mitten in den Zeiten der Finsterniß — ohne selbst den geringsten Unterricht genossen und sich im Denken geübt zu haben. Was würde man sagen, wenn ein Geschichtschreiber erzählte: Chamas hat 1300 Jahr vor der Sündfluth eine völlig nach unsrer Art eingerichtete Buchdruckerey zu erst und auf einmal etablirt.

6) Dieses Lehrgebäude hält nicht nur die Prüfung der Vernunft aus [Squire § LXIX-LXXV. f.] sondern stimmt auch wunderbar mit Vernunft und Erfahrung überein — vornemlich wenn man überlegt, wie es die Fragen beantwortet: Woher das alles, was ich sehe? Was ist das vor ein Wesen der davon Urheber ist? woher die wunder-

wunderbare Ordnung und Gang der Weltmaschine? woher im Gegentheile die traurigen Unordnungen in und ausser dem Menschen? wozu dieses wunderbare Geschöpf, der Mensch? welches ist sein Schicksal nach dem Tode? welches ist seine Bestimmung im Leben? — Hier sehen Vernunft und Erfahrung mit Erstaunen einander an.

7) Dieses Lehrgebäude thut in dem Verstande und Herzen aller Menschen, die es annehmen, einerley wunderbare Wirkung — ja die Lehrer desselben sagten diese Wirkung so gar vorher, ehe sie sie gesehen und bei allen Arten von Menschen versucht hatten. — Und sie trift noch heut zu Tage bey allen Menschen — bey allen Arten der Fähigkeiten — der Temperamente — des Geschmacks — der Nationen — der Charaktere — zu: alle begreifen und fassen sie, alle bekommen einerley Sinn und Neigung.

8) Dieses Lehrgebäude ist unter allen, für alle Arten der bürgerlichen Verfassungen, das heilsamste und beste — just als wenn die Urheber desselben die größten Staatskundigen gewesen wären.

ß) Nun überlege man die Stärke des Beweises, der aus dem allen fließt, auf folgende Art: Entweder Jesus und die Apostel haben dieses erstaunende Lehrgebäude dem Unterrichte ihrer Landsleute oder den Schriften der Weltweisen oder